

Die Gräfin von Bonneval.

Eine Erzählung aus der Zeit Ludwig XIV. und der Regentschaft. — Von Lady Fullerton. — Münster in Westphalen. — Adolf Russell's Verlag.

Lady Georgiana Fullerton, die durch ihre Lebensschicksale soviel Aehnlichkeit mit der Gräfin Hahn-Hahn hat, steht als Dichterin bedeutend über dieser ihrer deutschen Schwester. Was im besonderen den hier vorliegenden Roman betrifft, so sagt darüber einer unserer bedeutendsten Literaturhistoriker (A. Baumgartner S. J. in den „Stimmen aus Maria Laach“, 1891, S. 571): „Auf Grund weniger und dürftiger Briefe hat Lady Fullerton darin nicht nur den Charakter der Titelheldin mit bewundernswerter Kunst weiter ausgesponnen, sondern daran auch ein Bild jener Zeit geknüpft, wie es nur wenigen französischen Schriftstellern gelungen ist.“

Da auch die Uebersetzung schön ist, verdient das Buch die beste Empfehlung.

P. Matth. Kurz. O. C.

Ordensgeschichtliche Rundschau der Letztzeit.

Im Anschlusse an die bezüglichen Mittheilungen des IV. Hefes vom Jahre 1893 S. 672—680.

Mit Beibehaltung der im letzten Hefte des vorigen Jahres gewählten Ueberschrift berichten wir hier zunächst über alle Vorkommnisse von Bedeutung aus dem Kreise unserer beiden Ordensfamilien, inwieweit wir von denselben Kenntniss nehmen konnten.

I. Benedictiner-Orden.

Der p. t. hochwürdigste gnädigste Herr Abt-Primas des Benedictiner-Ordens **Hildebrand de Hemptinne** hat am 9. Nov. v. J. vom Grabe des hl. Benedict von Monte-Cassino aus ein herrliches liebevolles Rundschreiben an alle p. t. hochwürdigsten Erzäbte, Präsidens und Mönche des Benedictiner-Ordens gerichtet, in welchem er den Gefühlen, die ihn beim Antritte dieses seines wie höchst ehren- so auch verantwortungs- und sorgenvollen Amtes bewegen, beredten Ausdruck verleiht, sich eingehend und sehr belehrend über den Zweck und das Ziel äussert, das der hl. Patriarch S. Benedict bei Gründung seines Ordens hatte, beide nach allen Richtungen hin auseinandersetzt, in wenigen doch kräftigen Zügen die Geschichte des Mönchthums nach S. Benedicts Regel bis in die Gegenwart schildert, von der hohen Bedeutung seiner eigenen Aufgabe und den Mitteln derselben gerecht werden zu können spricht, über das Wesen und die Bedeutung der Congregationen im Orden die allein richtigen Ansichten entwickelt, dem Stammkloster des Ordens das wohlverdiente Lob spendet, auf das neue Kloster und Collegium S. Anselmi in Rom

zu sprechen kommt und schliesslich Sr. Em. dem Cardinal-Erzbischof Dusmet von Catania, sowie dem hochwürdigsten Abte Cajetan Bernardi für deren hohe Verdienste um das Collegium S. Anselmi öffentlich wärmsten Dank ausspricht.¹⁾

Was dieses Collegium selbst anbelangt, so liegt uns diesmal hierüber nur nachfolgende kurze Notiz vor:

»Wir sind heuer«, so schreibt unser Correspondent, »41 Mann, alles in allem. Der Bau auf dem Aventin geht gewaltig voran. Der hl. Vater will, dass der Bau als solcher mit Ende 1894 fertig wird, und das ist möglich.«²⁾

Sehr erfreut werden zweifelsohne alle unsere Leser sein durch nachfolgende zwei Mittheilungen aus dem Mutterkloster O. S. B. Monte-Cassino, wo wir in der Person des hochw. Herrn Angelo Ettinger einen sehr fleissigen und lieben Correspondenten gefunden haben und dem wir für diese seine Zuschriften hier den wärmsten Dank aussprechen. Er schreibt:

1) Wir bringen den lateinischen Wortlaut dieses herrlichen Rundschreibens — bestens dankend für die uns vom p. t. hochw. P. Prior von Emaus (Prag) dargeliehene Uebersetzung desselben — in besonderer Beilage dieses Hefes und bemerken hier, dass wir uns entschlossen haben fortan alle veröffentlichten Decrete, Rundschreiben und kirchlichen Actenstücke, die unsere beiden Orden betreffen, den einzelnen Hefen der »Studien« der Reihe nach beizulegen, geleitet von der Absicht, so unseren Mitbrüdern im Verlaufe der Zeit eine ordensgeschichtliche Urkunden-Sammlung zu ihrem Gebrauche darzubieten. Diesem Hefte sind daher zunächst beigegeben: I. Das in der »Ordensgeschichtlichen Rundschau« des letzten Hefes 1893, S. 673 citierte Decret der Congr. Epp. et Reg. vom 16. Sept. 1893. II. Das eben dort angeführte Rundschreiben des hochwürdigsten Abt-Primas vom 17. Sept. 1893. III. Das neueste Rundschreiben desselben vom 9. Nov., von dem wir oben gesprochen haben. IV. Das Decret der Congr. Rituum betreffend die Bestätigung des Cultus von vier ehrw. Aebten O. S. B. des Klosters Cava, um welche die im Vorjahre in Rom versammelten Aebte und Vertreter des Benedictiner-Ordens bittlich eingeschritten waren. V. Ein Decret der Congr. de prop. fide vom 23. Juni 1893 betreffend die zur Abtei St. Johann in Colleveille (Diocese S. Cloud, Nordamerika) gehörigen Missions-Stationen.

2) Ueber das neue Collegium S. Anselmi auf dem Aventin und die Audienz der Professoren und Zöglinge desselben beim hl. Vater vom 22. Juni v. J. berichtet nach der »Revue bénédictine« ausführlich auch die »Civiltà cattolica« quad. 1047 vom 3. Febr. 1894, S. 362. — Ueber die katholischen Institute, Cirkel, Akademien und Vereine in Rom enthält dieselbe Zeitschrift quad. 1048 vom 17. Febr. 1894, S. 485 eine ausführliche Uebersicht mit Angabe ihres Zweckes, ihrer Leistungen und ihrer Locale. — Schliesslich bringt sie auch unter der Ueberschrift: »Verzeichnis der bleibenden Gründungen, frommen Anstalten und Werke, die in Italien als stetige Erinnerung an das bischöfl. Jubiläum Sr. Heiligkeit Leo XIII. begründet wurden« in den Nr. 1046—1048 u. flgd. in alphabetischer, örtlicher Reihenfolge ein Verzeichnis von mitunter grossartigen Stiftungen von Seminarien, Freiplätzen in denselben, wissenschaftl. Akademien, Hospitälern, frommen Vereinen (obenan die Einführung des Vereins der hl. Familie), Asylen, Conferenzen, Kirchenbauten und -Restaurierungen etc., die einen ungemein erfreulichen, ja rührenden Beleg für das stetige Aufblühen des Katholicismus, die christliche Charitas und namentlich für die innige Liebe zum hl. Vater — die Gott sei Dank noch in Italien überall zum Ausdruck kommt — darbieten.

Monte-Cassino. (Die Torretta. — Abt Tosti. — Mgr. Piscicelli. — Besuch des hochw. Primatabtes — St. Benedict's Schutz.) Als sich im Jahre 1880 eine sehr grosse Anzahl von Aebten und Mönchen am Grabe des hl. Benedict versammelt hatte, um zum bleibenden Denkmale des in jenem Jahre gefeierten 14 Hundertjährigen Geburtsfestes unseres hl. Vaters den sogen. Thurm, d. h. den vom hl. Patriarchen bewohnten Theil der heutigen Abtei, der das von ihm errichtete Kloster grösstentheils bildete, zur Kirche zu weihen, musste man bedauern, dass die von den Benedictinern der Beuroner-Congregation begonnene kunstreiche Ausschmückung des Heiligthums nicht hatte vollendet werden können. Die Arbeiten wurden nach den Festlichkeiten noch einige Zeit weitergeführt, blieben aber alsdann mehrere Jahre hindurch gänzlich unterbrochen; bis endlich, gegen Ende December des Jahres 1891, dieselben von zwei aus Beuron gesandten Patres, unter Beihilfe eines Laienbruders, wieder aufgenommen wurden. Den Hauptgegenstand derselben bildeten nunmehr eine via crucis, eine Capelle der schmerzhaften Mutter und die St. Martin-Capelle; letztere hatte man errichtet als Erinnerung daran, dass der noch bei Ankunft des hl. Benedict in der Nähe sich befindende Tempel Apollo's vom hl. Patriarchen zum Dienste Gottes verwendet und in ein dem grossen Bischofe von Tours gewidmetes Oratorium umgewandelt worden war. So munter und rüstig als man die Arbeiten begonnen hatte, sollte man sie leider nicht endigen: Zu Anfang des folgenden Jahres wurde einer der Maler, P. Gabriel Wüger, von einer Krankheit ergriffen, welche ihn am 31. Mai desselben Jahres, nach kurzem Leiden, zu unser aller empfindlichstem Schmerze und der Beuroner Kunstschule schwer ersetzbarem Verluste dahinraffte. Besondere Dankes- und Ehren-Bezeugung gedachte man dem hochgeschätzten und geliebten Verstorbenen dadurch zu erweisen, dass man ihn in dem theilweise von seiner Hand ausgeschmückten Sanctuarium bestattete neben der daselbst befindlichen Ruhestätte Sr. Eminenz des Card. Bartolini.

Langsamer arbeitete man nun weiter; aber trotzdem konnten, mit Beihilfe zweier anderer Laienbrüder, im letztverflossenen Juli die Capellen vollendet werden. Den Hauptschmuck der Muttergottes-Capelle bildet das Altarbild: es stellt die am Fusse des Kreuzes sitzende Schmerzensmutter dar, welche den toten Heiland im Schosse hält; es soll dieses Bild von P. Gabriel wenige Wochen vor seinem Tode entworfen worden sein. Die St. Martins-Capelle führt uns in einem Cyklus von Bildern das Leben des hl. Bischofs vor: rechts ist seine Geburt dargestellt, seine Aufnahme in die Reihe der Catechumenen, seine Frömmigkeit als Soldat, da er neben seinem Pferde niederkniennd Gott um die Ausrottung des Götzen-dienstes bittet, sein im Predigen und den nicht selten von Wundern begleiteten Werken leiblicher Barmherzigkeit sich bekundender Eifer für das Wohl des Nächsten. An der dem Altar gegenüberliegenden Wand sieht man, in etwa halber Lebensgrösse, den hl. Martin zu Pferde, da er dem vor ihm kniennden Bettler die Hälfte seines Soldatenmantels bietet; an der linken Wand, zum Altar zurückgehend, bewundert man die während des Schlafes dem frommen Soldaten gewordene Erscheinung des ihm seinen Mantel zeigenden göttlichen Heilandes, ferner seine Erhebung zur bischöflichen Würde, sein Wirken als Abt und Vater, da er, mit dem Crucifix in der Hand, die vor ihm sitzenden Mönche belehrt; sein Auftreten vor dem stolzen Kaiser Valentinian, welchen Gott durch Auflodern von Flammen unter dessen Throne zwingt, dem hl. Bischofe durch Aufstehen die ihm gebührende Ehre zu erweisen; endlich das Hinscheiden des Heiligen, welchem eine jubelnde Engelschar entgegenkommt, während ihn seine Söhne in Schmerz und Trauer umstehen. Das, im Gegensatz zu den vorhergehenden, mehrfarbig ausgeführte Altarbild endlich stellt die Glorie des hl. Bischofs dar: Die hl. Dreifaltigkeit in einem von Engeln gebildeten Kreise, in welchen der etwas weiter unten auf dem Faldistorium sitzende und in Gottes Anschauung entzückte Heilige hineinragt; beiderseits, in Halbkreisen zwei psallirende und Weihrauch opfernde Engelchöre. In dem kleinen vor dem Eingang der eigentlichen Capelle gelegenen Atrium, welches bei der jährlich hier stattfindenden Feier des

St. Martin-Festes als Chorraum benutzt wird, befindet sich an der Rückseite der auf dem Todtenbette liegende Heilige, umgeben von den Heiligen: Benedict, Severin von Köln, Gregor dem Grossen und Karl dem Grossen, Gregor von Tours und Ambrosius. Aus dem Atrium heraustretend kommt man in einen gangartigen Raum, die *via crucis*; wir finden hier keine Fresken, sondern einfach die Legenden der 14 Stationen, an welchen das zur canon. Gältigkeit derselben erforderete Kreuz angebracht werden wird.

Würdig steht also nun in seiner Vollendung das hehre Heiligthum da, wie angehaucht vom Geiste des in ihm verborgenen heiligen Alterthums: ein kostbares Monument der Geschichte, ein glänzendes Document der wärmsten Liebe treuer Söhne gegen ihren theuern Vater.

Die Geschieke der Torretta und deren Zustand zur Zeit der Jubiläumsfeier wurden kurz und übersichtlich dargestellt von P. Heinrich von Rickenbach aus dem Stifte Einsiedeln in seinem »Pilgerführer bei Besichtigung der Restaurierungsarbeiten auf Monte-Cassino.« (Separatabdruck des in der ersten Nummer des ersten Jahrg. der »Studien« über die »Vorbereitungen auf Monte-Cassino zur Jubelfeier« erschienen Anhangs). Diese historische und beschreibende Notiz wurde ergänzt und ins Italienische und Französische übersetzt. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, sämtliche Bilder des hl. Thurmes lithographisch wiederzugeben, um dieselben in vollständigen oder parziellen Albums, mit Hinzufügung der betreffenden geschichtlichen und artistischen Erläuterungen auf den Büchermarkt zu bringen.

Wer von diesem mit bedeutenden persönlichen und unzähligen pecuniären vom ganzen Orden gebrachten Opfern zustande gekommenen aber auch des Ordens würdigen Donum votivum und Jubel-Denkmal redet, kann nicht umhin, desjenigen zu gedenken, dessen Geist und Herzen dasselbe sein erstes Entstehen zu verdanken hat, des von allen verehrten und geliebten Abtes Aloisius Tosti. Er gab den Antrieb und die erste Idee zu dem herrlichen Kunstmonumente; er hatte auch das Glück, bei dem regier. hochw. H. Erzabte D'Orgemont und dem damaligen P. Prior Bonifaz Krug, jetzigen Abte von Cesena, inniges und ganzes Verständnis zu finden; und er erlebte nun, nach etwa 20 Jahren, in seinen greisen Tagen auch die Freude, seinen Gedanken, sein Ideal in der edelsten Form verwirklicht zu sehen. Sein hoher Kunstsinne, die tiefgewurzelte Liebe zu seinem Kloster hatten ihn bewogen, bei derselben Gelegenheit auch die Wiederherstellung der unter der Cathedrale gelegenen, von Marco de Siena mit einer eines Schülers Raphaels und Bewunderers Buonarotti's würdigen Meisterschaft ausgeschmückten und mit einem derselben Periode angehörenden geschmackvollen, kostbaren Chore umgebenen, aber leider vom Alter und grausamer Besucher Hand stark geschädigten Crypta anzuregen; allein diese Pläne scheiterten an unvorhergesehenen verschiedenartigen Schwierigkeiten

Abt Tosti, bei dem ich noch einen Augenblick verweilen zu dürfen glaube, sieht zurück auf 82 Lebensjahre. Von Kindheit an unter St. Benedicts Panier gestellt, ist sein ganzes Leben ein unausgesetztes, tiefsteres und energisches, aber auch reichgesegnetes Schaffen gewesen. Seine philosophisch-theologischen, und geschichtlichen Kenntnisse, verbunden mit genialer Selbständigkeit, schufen die allbekannten und geschätzten Werke über »den lombardischen Bund, Mathilde von Canossa und die römischen Päpste, Bonifaz VIII. und seine Zeit, die Ursachen des griechischen Schisma, und das Concil von Constanza. Letzteres ist im J. 1860 in deutscher Uebersetzung erschienen, bearbeitet von Bernh. Arnold, damaligem Professor am Knabenseminar in St. Gallen, früherem Schüler Hefeles an der Tübinger Hochschule. Aber Tostis Studien blieben nicht im geschichtlichen und geschichtsphilosophischen Felde begrenzt. Treu, dem Prinzip, welches er in der Vorrede einer weiteren bedeutenden Schrift, der *Prolegomeni alla Storia universale della Chiesa* (Einleitung zur allgemeinen Kirchengeschichte) dem Clerus ans Herz legt, dass es nämlich zwei Haupt-Bücher des katholischen Priesters gebe, die Bibel und die Geschichte, las Tosti mit Fleiss und grosser Begeisterung die

heiligen Bücher und besonders die Psalmen, und sammelte emsig, was diese Lectüre und Betrachtung seinem Geiste und Herzen an edelster und höchster Speise boten, um dasselbe umgearbeitet und in neuer bis dorthin nicht üblicher Form in seinen »Psalterien des Pilgers, Mariens, und des Soldaten« darzustellen. Man kann ihn mit Recht als den Schöpfer dieser neuen Art religiöser Literatur ansehen. Von diesen Werken erschienen das erste und zweite im Jahre 1878 in französischer Uebersetzung; die Mariensalmen wurden im Jahre 1856 ins Deutsche übertragen von P. Gall Morel, Capitular des Stiftes Einsiedeln, welcher bereits im Jahre 1854 »Tosti's Psalmen« veröffentlicht hatte, wahrscheinlich die Uebersetzung einer in den verschiedenen Psalterien getroffenen Auswahl. Leider habe ich betreffs dieses letzteren keine genaueren Auskünfte erhalten können, weder beim Verleger Gebr. Benziger noch bei den hochw. Patres von Einsiedeln; es wäre sehr zu bedauern, wenn sich kein Exemplar dieser beiden Uebersetzungen mehr auffinden liesse.

Es schien nun, als würden in den letzten Jahren das bereits hohe Greisenalter und die häufig eintretenden physischen Gebrechen Tosti an fernerer Thätigkeit hindern; allein blühende Geistesfrische vereint mit eiserner Willenskraft, erhalten und gestärkt im Borne der tiefsten Gefühle kindlicher Liebe zum hl. Patriarchen Benedict, leiteten seine zitternde Hand, um in seinen letzten Lebenstagen, wenn nicht selbst das zu erreichen, wonach er bereits seit seinen ersten Jugendjahren sehnsüchtig gestrebt, — da, wie er demüthig behauptet, sein Geist hierzu zu schwach sei, sein Wissen zu unvollkommen, — so doch andere dazu anzuspornen, ihre reicheren Geisteschätze zur Verwirklichung dessen aufzubieten, was stets sein heissester Wunsch gewesen: »Mein Lieblingsgedanke ist stets der gewesen, meinen hl. Vater zu ehren durch Aufklärung des Dunkels der um ihn gewobenen Legende; der Krone, welche demselben des Glaubens Uebersetzung im Chore der Heiligen aufgesetzt, jene hinzuzufügen, womit wissenschaftliche Geschichtsforschung der Menschheit Wohlthäter ehret.« So erschien im verfloßenen J. 1892, in italienischer Sprache, die »Geschichtliche Studie über das Leben des heiligen Benedict,« welcher in den nächsten Monaten eine englische, deutsche und französische Uebersetzung folgen sollen.

Tosti verfasste ausser diesen wichtigen Werken eine grosse Anzahl kleinerer Schriften und Abhandlungen. Sämmtliche Werke, im Originaltext, erschienen im Jahre 1890 bei L. Pasqualucci in Rom in einer fein ausgestatteten Ausgabe in 17 Bänden, welcher nun das Leben des hl. Benedict beizufügen ist. In dieser Gesamtausgabe wird jedoch eine Schrift vermisst, welche mindestens zur Kenntniss des literarischen Lebens Tosti's von unleugbarer Wichtigkeit ist: nämlich eine Legende der hl. Büsserin Maria in drei Gesängen, betitelt »La penitente del Giordano.« Zuerst im Jahre 1834 in einziger Ausgabe in Druck erschienen, scheint diese Arbeit aus seinen Alumnaats- oder Noviziats-jahren herzurühren; soviel habe ich von Tosti selbst erfahren; und es scheint dies auch den Worten der Vorrede entnommen werden zu dürfen: er übergebe der Oeffentlichkeit dieses Product seines Geistes »per chiarire cotaluni che i giovani ingegni affidati alle cure dei monaci cassinesi, pure nelle lettere vengano istrutti e colti anzi che no«.

Mit Wissenschaft und Kunst seinen Orden zu verherrlichen, der Kirche zu dienen, und seinen hl. Vater zu ehren, ist stets Tosti's Wahlpruch und der Hebel seiner vielfaltigen Thätigkeit gewesen von den ersten Werken angefangen, worunter die documentirte Geschichte der Abtei Monte-Cassino zu rechnen ist, bis zum gegenwärtigen Augenblick, wo er stets über die nothwendige Verbesserung und Erweiterung besonders seiner geschichtlichen Schriften redet. Jener verwittrte aber neuaufschliessende Eichenstamm und die denselben umgebende Devise »Succisa virescit«: das von Tosti angeregte Wappen, welches die unter seiner Leitung begonnene und nach längerer Unterbrechung in diesem Jahre wieder aufgenommene »Bibliotheca Casinensis« trägt, drückt genugsam seine Bestrebungen und Hoffnungen bezüglich des Ordens und speziell der in den Umwälzungen so arg geprüften italienischen Congregation aus. Seine Liebe und Gefühle zur hl. Kirche, das

hohe, edle ihm vorschwebende Ideal ihres Wesens und Wirkens als der hiernieden kämpfenden und leidenden aber einstens ewig triumphirenden, hat er in kurzen aber herrlichen, unübertroffenen Worten geschildert und gemalt in dem im verflossenen Monat Juli von ihm dictirten Psalme »La Nave della Chiesa.« Und wenn er in dem Leben des hl. Benedict der Liebe zu seinem hl. Vater hat Ausdruck geben wollen, so hat er des hl. Patriarchen edelstes Lob und höchste Ehre nicht anders und nicht besser als in jene biblischen Worte zusammen fassen zu können geglaubt, welche seine »Studie« abschliessen: Pertransiens benefaciendo.

Was Tosti nicht selbst thun konnte, hierzu suchte er andere zu bewegen; wozu seine Kräfte oder seine Zeit nicht hinreichten, hiezu bestrebte er sich, diejenigen seiner Mitbrüder zu verwenden; und so wurden in unserer Abtei in den letzten 30 Jahren, auf seinen Rath und Antrieb hin, mehrere andere Publicationen veranstaltet, wie da sind: der lateinische Commentar zu Dante's göttlicher Komödie, die Regesten, das Spicilegium, das Bullarium. Unter allen diesen Werken aber ist, sowohl wegen seines originellen Charakters als wegen seines allgemeineren Interesses, dem des P. D. Oderisio Piscicelli wohl kaum der erste Platz abzusprechen: ich meine der im dritten Jahrgange der »Studien« besprochenen »Paleografia artistica di Monte-Cassino«, begonnen im Jahre 1876, und im vorigen Jahre in einer ihrer Abtheilungen vervollständigt durch die in den »Studien« bereits angekündigten »Saggi di Scrittura notarile«; ferner die »Paleografia artistica nei codici cassinesi applicata ai lavori industriali,« eine praktische Anwendung der im ersten Werke gemachten Studien auf verschiedene Kunst- und Gewerbszweige, als da sind Goldstich, Niello und Emaille, Porzellanmalerei, Stick- und Häckelarbeiten, Holzschnitzerei und verschiedenartige Möbelornamentation; endlich »Le miniature nei codici cassinesi,« ein kostbarer, höchst wertvoller Beitrag zur Geschichte der Miniatur. Diese Werke sowie deren Auctor bilden den Gegenstand eines vor kurzem erschienenen interessanten Schriftchens unter dem Titel: »Monaco, Artista, Patriota,« welches vorerst in den Nummern 7, 8 und 9 des X. Jahrganges der Rassegna Pugliese durch einen Professor der hiesigen Abteischule veröffentlicht wurde.

Leider werden jedoch diese wichtigen Arbeiten, welche in dem Studium der Uncial-, angelsächsischen und Bullenschrift ihren Abschluss finden sollten, wahrscheinlich unterbrochen bleiben. P. Oderisius, welcher uns bereits im Mai 1892 verliess, um auf Wunsch Sr. Heiligkeit Leo XIII. als Abt nach Perugia zu gehen, ist vor einigen Monaten mit der Würde des Grosspriors der königlichen Patronatkirche St. Nicolaus in Bari bekleidet worden; und somit hat für denselben ein anderer Wirkungskreis begonnen. Mit grossem Bedauern sahen wir ihn aus unserer Mitte scheiden, aber es erfreute uns der Gedanke, seine verdienstvolle Person und in ihr das Kloster und den Orden geehrt zu sehen. Er verliess mit Schmerz sein trautes Heim, aber nicht minder mag ihn die Ahnung betrübt haben, vielleicht auf immer seinen Kunst- und paleographischen Studien Lebewohl sagen zu müssen. Möge dennoch Monsignore Piscicelli in seinem schwierigen Amte zuweilen eine Mussestunde erübrigen, die er seinen früheren Beschäftigungen schenken könne, sich selbst zur Erleichterung und geistigen Erholung, seinen Mitbrüdern und Freunden zu stets weiterer Belehrung und genussreichem Fortschritte auf dem neuen Felde, das er so erfolgreich zu bearbeiten unternommen hatte.

Ich kann diese Zeilen nicht abschliessen, ohne der freudigen Ehre Erwähnung zu thun, welche vom 7. bis 9. November vorigen Jahres unserm Kloster durch den Besuch des hochw. Herrn Primas-Abtes zu Theil geworden ist. Das erstmal seitdem der hochw. Herr mit der Primitial-Würde bekleidet ist, kam derselbe zum Grabe des hl. Benedict; und es war dieser Umstand gewiss ein hinreichender Grund, seinem Empfange jenen besonders feierlichen Charakter zu geben, mit welchem wir bloss den höchsten kirchlichen Würdenträgern entgegenzukommen pflegen.

Als der äbtliche Wagen, in welchem der hochw. H. in Begleitung des Herrn

Abtes Gaetano Bernardi zum Kloster fuhr, sichtbar wurde, brachte feierliches Glockengeläute dem Herannahenden ein jubelndes Willkommen entgegen, den ersten Gruss des Mutterklosters. Unterdessen nahmen zu beiden Seiten des vom Haupteingang in den ersten Klosterhof führenden breiten Treppenganges die auf etwa 200 sich belaufenden Alumnus unseres Collegiums und Seminars Platz, während die Communität bis vor die Pforte dem Ankommenden entgegen ging. Mit der ihm eigenen innigen Freundlichkeit und gewinnenden Liebenswürdigkeit begrüßte und umarmte der hochw. H. einen jeden der Patres; und als derselbe alsdann der hoffnungsvollen Jugendschar ansichtig wurde, welche vor ihm zu defelieren begann, spiegelte sich in seinen heller aufblitzenden Augen, in seinen funkelnden Blicken ein freudiger Gedanke, ein feuriger Wunsch wieder: Welch reges Wirken bei so geringen Kräften! Oh, dass das unverdiente Loos dieses Klosters sich bessere, dass der mit düsteren Wolken überzogene Himmel seiner Zukunft sich aufheitere! Dass es bald die Früchte seiner gegenwärtigen Mühen ernte, dass ihm Stütze und Kraft erwachse aus diesen seinen Kindern, Hilfe und Schutz ihm zu Theil würde in nicht zu fernem Tagen! In feierlichem Zuge bewegten sich sodann die Reihen der Studenten, gefolgt von der Klostercommunität, zur Kirche, wo der hochw. Herr, nach Adoration des Allerheiligsten, am Grabe unsers hl. Patriarchen niederkniete, ihm, dem Gründer dieses Hauses und des Ordens, seine Verehrung zu zollen. In diesem Augenblicke erschollen der Orgel süsse Klänge durch die weiten Räume des Gotteshauses; und in deren freudigen Melodien fanden die Gefühle all derjenigen Ausdruck, die da, am Grabe des ersten Vaters des ersten der entstehenden und des mächtigsten der Orden, den ersten Vater des neuerstandenen und in seinen vielverzweigten Aesten wieder vereinten und zu gewiss segensreicheren Wirken verbundenen Ordens zu begrüßen sich glücklich schätzen durften.

Nach verrichtetem kurzen Gebete begleitete die Communität den hochw. Herrn Primas zum Capitel-Saale, wo, in Abwesenheit unseres H. Abtes, der Pater Proprior D. Ambrosius Amelli demselben in einer kurzen lateinischen Anrede die Beglückwünschungen der Communität entgegenbrachte, sowie deren Freude darüber aussprach, ihm in ihrer Mitte huldigen zu können. Diese Begrüßung erwiderte der hochw. Herr mit einer geist- und gefühlvollen, mystisch angehauchten, sowie den Umständen ausgezeichnet angepassten italienischen Ansprache, deren Wortlaut ich leider und zu meinem grossen Bedauern nicht wiedergeben kann, deren Hauptgedanken aber etwa folgende gewesen sind: Tief bewegt stehe ich in Ihrer Mitte; der Ort an dem ich mich befinde, der Empfang, den man mir bereitet und für den ich Ihnen meinen innigsten Dank sage, begründen wohl genügend diese meine Stimmung. Als ich diesen hl. Berg hinaanstieg, wo Himmel und Erde, Land und Meer, Feld und Wald sich herrlicher denn anderwärts zu einem höhern Hymnus des Allmächtigen vereinen, wuchs in mir die Ehrfurcht, die Liebe zu dieser hl. Stätte. Mir dünkt, als Gott den Weltplan durchschaute, habe er seine besondere Gunst diesem Berge zugewandt, und ihn, sein bevorzugtes Werkzeug, auch vorzüglicher ausgestattet. Welche Erinnerungen knüpfen sich nicht an Monte-Cassino! Dies eine umfasst alles: dass von hier das weise heilige Wort erscholl, dass Gottes Wort die Welt gewann. Dieses Wort ist noch heute unsre Devise; seien wir wie bis jetzt unsrer Regel treu; arbeiten wir an unsrer Vervollkommnung, arbeiten wir zum Heile unsrer Mitmenschen. Monte-Cassino war der Lichtquell; es bleibe auch der Leuchthurm: dahin gehe Ihr Streben, dahin geht auch das meinige; ja, das meinige, denn auch ich darf mich zu Ihnen rechnen; war es ja in Ihrer Cathedrale, an diesem ehrwürdigen Orte, welcher die Gebeine unsres Vaters birgt, wo ich die Abtseignung erhielt; und jetzt, da mir Se. Heiligkeit Papst Leo XIII. eine neue, schwere Bürde aufgelegt, gewährt mir dieser Gedanke Trost und Stärke. Wie an diesem Orte der heilige Benedict, stark am Geiste, schwach am Körper, von seinen geliebten Schülern umgeben und unterstützt, muthig dem letzten Kampf entgegensah, so fühle auch ich meinen Muth, meine geistige und physische Kraft wachsen, da ich mich

unter Ihnen befinde; die mir gebotene Aufnahme, der gegenwärtige Augenblick sind mir eine Andeutung und ein Unterpfand, dass, wie einst Ihre ersten Vorgänger ihren theueren Vater, so auch Sie, die an diesem selben Orte wohnen und an der Ruhestätte unsres geliebten Vaters Ihre Tage in Arbeit und Gebet zubringen, mich unterstützen, meiner Schwäche und Armut beistehen werden. Ich wiederhole, dass ich mich als Mitglied Ihrer Familie betrachte, und es wird dies für mich ein besonderer Grund sein, alles aufzuwenden, um Ihnen hilfreiche Hand zu bieten. Dem hochw. Herrn Abte Bernardi, dem P. Prior, Ihnen allen abermals meinen wärmsten Dank für Ihre Beglückwünschungen.

Nach diesen Worten ertheilte, auf den von P. Proprior ausgesprochenen Wunsch hin, der hochw. Herr der Communität seinen hl. Segen. Alsdann begleiteten wir denselben in der Ordnung, wie man zum Capitelsaal gekommen, zu seinen Wohnzimmern, wo alle Spalier bildeten und sich mit dem Handkusse verabschiedeten.

Während der zwei Tage, welche der hochw. Primat in unsrer Mitte brachte, wollte derselbe an den gemeinsamen Acten der Communität theilnehmen, und heiterte besonders die Unterhaltung auf, ja steigerte sie nicht selten zu grossem Interesse durch seine geist- und lehrreichen Gespräche. Leider zu rasch nahte der Abschied; und als sämmtliche Mönche und Laien sich von Sr. Hochw. an der Klosterpforte trennten, konnten dieselben sich nur an dessen erfreulichem Versprechen trösten, ihn recht bald wiederum in St. Benedicts Heim begrüssen zu können.

Es sei mir noch gestattet am Schlusse dieser Mittheilungen zu Ehren Gottes und des hl. Benedikt eine Thatsache zu berühren, in welcher das Kloster zweifellos den mächtigen Schutz unsres hl. Patriarchen erfahren hat. Es ist wohl wenig bekannt, wie in diesem Jahre (1893) das am Fusse des von der Abtei gekrönten Berges gelegene Städtchen Cassino sowie die umliegenden Ortschaften heftig von der Cholera heimgesucht worden sind. Von Anfang August bis Ende September wüthete in Cassino die Epidemie, täglich Dutzende angreifend und viele Opfer fordernd: seit etwa 30 Jahren war dieselbe nicht mit solcher Heftigkeit aufgetreten. Schrecken erfüllte die Einwohnerschaft; die Reichen entzogen sich der Gefahr, indem sie die Ortschaft verliessen, bevor dieselbe abgesperrt wurde; das ärmere Volk hingegen und die minder Wohlhabenden mussten in ihren Reihen das Elend und die Greuel des mit unsichtbarer Hand um sich greifenden Uebels erfahren. Nur von Gott durfte man Hilfe und Schutz hoffen: Mit Buss- und Bittprocessionen suchte man des Allmächtigen gerechte Strafhand abzuwenden. Da sah man Tag für Tag inmitten dieses Elendes, bei Kranken und Sterbenden, in Privathäusern und im Lazareth die edlen Oberhirten dieser Diöcese, unsern hochw. Herrn Abt D. Nicola D'Orgemont, seinem geliebten Volke zur Seite stehen; Linderung und Trost spendend, Hoffnung und Vertrauen einflössend, ohne Furcht und Scheu lebte er in diesen stets drohenden Gefahren, nur den einzigen Wunsch hegend, seinen Armen zu helfen, die Verlassenen zu unterstützen, wenigstens die Seelen dieser Schwergedrückten zu heilen und zu retten. Jeder Verkehr mit Monte-Cassino war abgeschnitten worden; nur war gestattet, dass zur nothwendigsten Aushilfe täglich einer der Mönche zum hochw. Herrn Abte hinuntergehe, des Abends aber zum Kloster zurückkehre. Welche Gefahr hiermit für die Abtei verbunden, welche Gefahr überhaupt derselben ob der Nähe des Krankheitsherdes drohte, konnte man sich nicht verhehlen. Allein unser grenzenloses Vertrauen zum hl. Vater Benedict, ein ermuthigendes Gefühl, welches in uns beinahe die Ueberzeugung schuf, dass er bei Gott Fürsprache für uns einlegen werde, liessen uns auch dann noch Schonung hoffen, als bereits leise Anzeichen des Uebels sich unter unsern Studenten zeigten. Und unsre Hoffnung ward nicht getäuscht. Als gegen Mitte September unser hochw. Herr Abt uns die Nachricht sandte, die Krankheit sei am Abnehmen und er gedenke, bald ins Kloster zurückzukehren, hatten wir noch keinen einzigen Anfall zu beklagen gehabt; und als am 24. desselben unser theurer Oberer in unsere Mitte

zurückkehrte, konnten wir ihn mit Jubel und Freude empfangen! Gott hatte ihn aus grossen Gefahren gerettet, uns vor denselben bewahrt. Ueber dem Grabe des hl. Benedict, am Hauptaltar der Cathedrale fand bei Ankunft des hochw. Herrn Abtes eine feierliche Danksagung statt durch Absingen des Te Deum vor dem Allerheiligsten und den sakramentalischen Segen; hierauf versammelten sich Patres und Studenten im Capitelsaale, wo wir in einer kleinen literarisch-musikalischen Unterhaltung unsern geliebten Vater bewillkommeten, Gott preisend und dankend ob der aussergewöhnlichen Wohlthaten, welche uns zuteil geworden, den heiligen Patriarchen bittend, er wolle auch in Zukunft seine schützende Hand über der unter seinem Banner versammelten Familie halten, auf dass all ihr Schaffen und Wirken gereiche zum Wohle des Nächsten und zu Gottes höchster Ehre: ut in omnibus glorificetur Deus.

Eine weitere Zuschrift desselben Correspondenten vom 12. Febr. bringt den liebevollen, tief empfundenen Necrolog des hochwürdigsten Herrn Abtes und Präses der Cassinenser Congregation **Michael Morcaldi**, dessen persönliche Liebenswürdigkeit allen Theilnehmern an den vorjährigen Ordensberathungen in Rom unvergesslich bleibt. R. i. p. (Vide Necrologe d. H.)

Am Tage nach dessen Begräbnis wurde der hochverdiente frühere Abt von St. Anselm, Cajetano Bernardi, von der Congr. Epp. et Reg. zum interm. Präses der Congregation und Administrator der dem Kloster Cava zugehörigen Diöcese ernannt. Nicht unerwähnt bleibe hier die vortreffliche Redaction der zu Monte-Cassino seit 19. März 1893 in italienischer Sprache erscheinenden kirchlichen Monatsschrift für die Diöcese von Monte-Cassino, „S. Benedetto“, über welche wir bereits in der Beilage zum vorigen Hefte ausführlich berichtet haben.

Aus den Klöstern O. S. B. des **Kaiserthums Oesterreich** haben wir zunächst der wie den ganzen Orden, so insbesondere die hohen Verdienste des hochwürdigsten Herrn Abtes von **Kremsmünster**, Leonhard Achleuthner, hoch ehrenden Auszeichnung zu gedenken, die demselben von Sr. Maj. dem Kaiser durch Verleihung des Ritterkreuzes des St. Leopolds-Ordens zu Theil wurde. — Am 19. März d. J. feiert ein wie um sein Kloster, um Kaiser und Reich, so insbesondere auch um die „Studien“ — durch die grossen pecuniären Opfer, die er für dieselben seit deren Gründung 1880 durch eine lange Reihe von Jahren gebracht hat, — hochverdienter hochwürdigster Herr, der p. t. Abt Alexander Karl von Melk, sein 70jähriges Geburtsfest, dem wir hier mit unserem innigsten Danke für seine Opfer zugleich unsere innigsten Glückwünsche zu dieser Feier öffentlich aussprechen. — Dem Lebensretter Sr. Eminenz des Cardinal Primas Dr. Cl. Vaszari von Ungarn, O. S. B., Dr. Medardus Kohl, wurde als abermalige Auszeichnung das Beneficium der Lakerer Abtei, eine Pfründe mit 14.000 fl. Jahreseinkommen verliehen, die bisher Bischof Rimely inne hatte.

Am 1. October d. J. vollendet **P. Maurus Kinter**, Benedictiner des **Stiftes Raigern**, der Redacteur dieser Ordens-Revue seit ihrer Begründung im Jahre 1880, das 30. Jahr seiner Amtsthätigkeit als Bibliothekar und Archivar des Stiftes.

Stift Schotten (Wien). An Stelle des verstorbenen hochw. P. Gregor Hiltscher wurde von dem hochwürdigsten Herrn Abte des Stiftes Schotten der hochw. emeritierte Gymnasial-Professor P. Columban Welleba zu Subprior, der hochw. Professor P. Cölestin Wolfsgruber zum Spiritual des Stiftes ernannt.
(Salzburg. »Kath. Kirchenztg.« 1894 Nr. 10.)

Von **St. Stephan in Augsburg**, dessen Anschluss an die bayr. Congregation nun vollzogen ist, liegen uns nachfolgende zwei Berichte vor, die wir, dem Grundsätze gemäss, dem Verdienste seine Krone, dem Wortlaute nach hier folgen lassen:

a) Zwei hochverdiente Männer feierten am 5. Jänner d. J. den Tag, an welchem sie sich vor 25 Jahren dem Dienste Gottes nach der Regel des hl. Benedictus im Stifte St. Stephan dahier geweiht haben. Von diesen ist der eine, Hr. Dr. Eugenius Gebele, inzwischen als Abt nach dem Tode des unvergesslichen Abtes Dr. Raphael Mertl an die Spitze der Klostergemeinde getreten, ohne seine sonstige Thätigkeit als Lehrer der Philosophie und Geschichte am Lyceum wie als Beichtvater jemals aufzugeben. Seine segensreiche Wirksamkeit vor seinem Eintritte in den Orden ist noch im Gedächtnis vieler Angehörigen der Pfarrei St. Max; sein edler Eifer für Erhaltung und Weckung des kath. Lebens ist stets ungeschwächt geblieben, wenn ihn auch sein Beruf als Ordensmann und Lehrer weniger Antheil an den öffentlichen Kämpfen des Tages nehmen liess. — Am nämlichen Tage mit dem hochwürdigsten Abt von St. Stephan ist vor 25 Jahren zur Ablegung der hl. Gelübde der ehemalige Caplan von Ottmaring zum Altar getreten, Herr P. Bonifaz Sepp, um ebenso selbstlos Gott in dem Wirken für das Beste des Nächsten zu dienen. Als praktischer Schulmann ist er mit Schriften in die Oeffentlichkeit getreten, die von Autoritäten als pädagogisch wertvoll anerkannt wurden. Eine besondere Herzenssache ist ihm trotz vieler persönlicher Opfer die Seelsorge für die italienischen Arbeiter immer gewesen; oft ist sein Beichtstuhl von der frühesten Morgenstunde an belagert; wiederholt hat er die Nachtruhe geopfert, um in einer der fernsten Hütten der Vororte die letzte Beicht eines Sterbenden zu hören; in allen Angelegenheiten wird vertrauensvoll Rath und Hilfe vom guten »Padre Giuseppe« und nie umsonst erbeten.¹⁾

b) Am 19. Jänner feierte in Augsburg der Prior des dortigen Benedictiner-Stiftes zu St. Stephan, der hochverehrte P. Hieronymus Gratzmüller, der erste — von Gabelsberger selbst — staatlich geprüfte Lehrer der Stenographie, seinen 70. Geburtstag. P. Gratzmüller, ein geborener Münchener, war einer der ältesten Freunde und Schüler Gabelsbergers († 1849). Als er in das Benedictiner-Stift in Augsburg eingetreten war und daselbst neben philosophischen Vorlesungen einen stenographischen Cursus eröffnete, inaugurierte Gabelsberger selbst den letzteren, indem er nach Augsburg kam und in der ersten Lection die Grundzüge seines Systems entwickelte. Wenige Wochen darauf starb der Erfinder eines raschen Todes. Da war es Gratzmüller der sich mit Thatkraft und Geschick des begonnenen Werkes in ganz hervorragender Weise annahm. Zwar konnte er in die Stelle Gabelsbergers als Lehrer an der Universität und an anderen höheren Schulen in München, für die er ausersehen war, nicht eintreten, da er auf Wunsch seines Abtes das Directorat des Institutes für höhere Bildung in Augsburg übernahm. Aber neben diesem Amte verlegte sich Gratzmüller mit allem

¹⁾ Nachträglich unsere ergebensten besten Glückwünsche vereint mit den zum 25jährigen Profess-Jubiläum.
Der Redaction.

Eifer auf die Förderung der stenographischen Kunst. Er besorgte die zweite Auflage von Gabelsbergers »Anleitung zur deutschen Redenzeichenkunst«, verfasste ein preisgekröntes Lehrbuch der Stenographie — die überall bekannte »Preisschrift« — gründete in Augsburg einen der ersten Stenographenvereine und wirkte mehrere Jahrzehnte hindurch persönlich als Lehrer der Gabelsberger'schen Stenographie. Der bayerische Centralverein in München hat bereits vorigen Sonntag eine Deputation von drei Herren, darunter einen Enkel Gabelsbergers, nach Augsburg entsendet, um dem verdienstvollen Manne zu dessen Geburtstage seine Glückwünsche zu überbringen. Anlässlich des letzten Jahreswechsels hat der Prinz-Regent Luitpold den Gefeierten mit dem Titel eines königlichen geistlichen Rathes ausgezeichnet. (Wiener »Vaterland« 1894. 22./I. Abdblatt.)

Aus dem allseitig rühmlichst bekannten Benedictiner-Stifte **St. Bonifaz zu München** kommt uns nachfolgende Notiz zu:

Im Januar d. J. sind 25 Jahre verflossen, seitdem die in allen gelehrten Kreisen rühmlichst bekannte Stiftsbibliothek von St. Bonifaz in München unter der Leitung des gegenwärtigen Bibliothekars, P. Odilo Rottmann, Doctors der Theologie und Mitgliedes der deutsch-morgenländischen Gesellschaft, eines steten Wachstums sich erfreut. Die grosse Mehrzahl der gegenwärtigen Gelehrten, soweit sie sich veranlasst gesehen haben, auf exegetische, patristische und orientalische Studien sich zu verlegen, ist mit der reichen Bibliothek der Patres von St. Bonifaz und deren liebenswürdigem, hochgebildeten Vorstand in Beziehung getreten; augustinische Studien werden nirgends gemacht, ohne auf den Bibliothekar von St. Bonifaz Rücksicht zu nehmen, der bei Katholiken und Protestanten in diesen Fragen als Autorität ersten Ranges gilt. Die allgemeine Verehrung, die der unbefangene und geistvolle Gelehrte genießt, wird anlässlich des 25jährigen Amtsjubiläum wohl den Sieg davon tragen über die bescheidene Zurückgezogenheit P. Odilo's, welcher in den 25 Jahren seiner erfolgreichen Thätigkeit principiell allen Ehrungen und Auszeichnungen ausgewichen ist.

(Centralblatt f. Bibliothekswesen X. S. 420.)

Wir übergehen nun zur Beuroner-Congregation, aus deren Mitte uns folgende Nachrichten vorliegen:

Kgl. Stift Emaus in Prag. Wie die »Salzburger Chronik« meldet, ist Prinz Eduard Schönburg unlängst bei den Beuroner-Benedictinern in Prag als Novize eingetretet. Der Prinz ist ein Sohn des ersten Vicepräsidenten des Herrenhauses, Fürsten Schönburg; er ist 1863 zu München geboren und war Rittmeister im k. u. k. Uhlanen-Regimente Nr. 13.

Die feierliche Benediction des hochwürdigsten Herrn Willibrord Benzler, ersten Abtes von Maria-Laach, fand am 8. Dec. v. J., in der Erzabtei Beuron statt. Er war am 15. Oct. durch den hochwürdigsten Herrn Erzabt Placidus Wolter (kraft ein's auf Grund der Constitutionen der Beuroner Congregation ihm als Gründer zukommenden Rechtes) ernannt worden und wollte seine Weihe als Abt dort empfangen, wo er seine monastische Laufbahn begonnen, wo er während einer Reihe von Jahren als Prior gewirkt und von wo er am 24. Nov. 1892 an der Spitze einer ansehnlichen Colonie zur Neubelebung des altherwürdigen Heiligthumes der allersel. Jungfrau »am See« ausgesandt worden. Die Weihe wurde nach dem Pontificale Romanum durch den hochwürdigsten Herrn Bischof Reiser von Rottenburg in der festlich geschmückten Abteikirche im Beisein zahlreicher, zum Theil hochgestellter Gäste und einer grossen Volksmenge vollzogen. Unter den Gästen befanden sich die hochwürdigsten Aebte Zenetti von St. Bonifaz in München, Schober von Seckau, Sauter von Emaus (Prag) und Wocher von Mehrerau (O. Cist.). Die beiden letztgenannten fungierten als Assistenzäbte, während die übrigen mit dem erst kurz zuvor von schwerer Krankheit genesenen und nach Beuron zurückgekehrten Erzabte Placidus der Feier in Mozzetta anwohnten. Mit Begeisterung erklang nach Vollendung

derselben das Te Deum, während der Neugeweihte segnend die Reihen der das Gotteshaus füllenden Menge durchschritt. Nachmittags hielt er seine erste Pontificalvesper. Am folgenden Sonntag ehrte ihn und die übrigen zum Feste erschienenen Prälaten eine im Saale des Klosters von den Clerikern und Novizen veranstaltete Akademie. Am 14. Dec. hielt er sodann seinen feierlichen Einzug in die Abteikirche von Laach. Mögen ihm viele Jahre einer glücklichen segensreichen Regierung beschieden sein!

P. Chr. St. Beuron.

Beuron. Der hochwürdigste Herr Bischof von Rottenburg weihte am 10. Dec. einen Diacon Fr. Paulus Krebs zum Priester; ausserdem sind in den letzten Tagen (16. Dec.) ein Chor- und zwei Brüderpostulanten eingekleidet worden.

(Orig.-Corr.)

Die Beuroner Congregation zählt nach dem neuen Directorium fünf Abteien, ein Priorat und zwei Frauenklöster. Die Erzabtei und das Mutterkloster Beuron zum hl. Martinus steht unter dem Erzabt Placidus Wolter. Die Abtei Maredsous in Belgien zum hl. Benedict untersteht dem Abt Hildebrand de Hemptinne, welcher zugleich Abt vom Kloster St. Anselm in Rom und Primas des ganzen Benedictiner-Ordens ist. Der Abtei zu Unserer Lieben Frau in Emaus steht Abt Benedict Sauter aus Hohenzollern vor. Die Abtei zu Unserer Lieben Frau von Seckau wird von Abt Ildefons Schober, einem Badenser, geleitet, und Maria-Laach hat am 15. Oct. zum ersten Abt Herrn Willibrord Benzler aus Westfalen erhalten. An der Spitze des Priorates Erdington zum hl. Thomas in England steht P. Bonifaz Wolff, ein geborener Kölner. Auch die Abtei Fort Augustus in Schottland hat auf Befehl des Papstes einen Beuroner Mönch Leo Linse aus Württemberg zum Abt erhalten. Das Frauenkloster St. Gabriel in Prag, welches am 17. November zur Abtei erhoben worden ist und unter der Aebtissin Adelgundis Berlinghoff aus Freiburg in Baden steht, beherbergt 31 Klosterfrauen, und das Priorat St. Scholastica in Maredret bei Maredsous, welches in diesem Herbst eröffnet wurde, enthält 14 Insassen. Die Gesamtzahl der Priester, Cleriker, Novizen und Brüder beziffert sich auf 436, was einen Zuwachs gegen das Vorjahr um 53 bedeutet. Der Catalog der in der Congregation Gestorbenen hat die Zahl 76 erreicht. Die nächste Colonie wird nach Brasilien gerichtet, und zwar auf directen Befehl des hl. Vaters.

(«Köln. Volkszeitg.» 1894 Nr. 9.)

Erwähnt sei hier auch die aufopfernde Liebesmission, die der Benedictiner von **S. Martin in Ligugé** (Frankreich) **Dom Sauton** im Interesse der armen Aussätzigen unternommen hat. Im Dienste für dieselben wird sich P. Sauton mit seinem Bruder Karl, bisher Vicar zu Nogent le Rotrau, als Nachfolger des sel. P. Damien nach Molokai begeben. D. Sauton ist aprob. Doctor der Medizin Näheres über sein Werk bringt das «Bulletin de l'Association de S. Martin,» herausgegeben von der Abtei in Ligugé in Heft 3. v. 1. Jän. 1894 und nach demselben ein längerer Artikel im Wiener «Vaterland».

Eine stattliche und inhaltvolle Reihe von Mittheilungen haben wir in der Letztzeit von unseren Mitbrüdern O. S. B. jenseits des Oceans, aus dem Schosse der immer mehr emporblühenden **Benedictiner-Ordens-Familien in Nordamerika** erhalten, die wir hier folgen lassen:

1. St. Vincent Erzabtei, Beatty P. O. (Nach einem Originalberichte.)

Durch Vermittlung des hochw. Herrn Abtes Bernhard Ločnikar, welcher von Rom aus in seine Heimat, Krain, reiste, kamen drei gute junge Leute in die Erzabtei, die jetzt fleissig Englisch studieren und wohl nächsten Sommer, wenn sie das Examen gut bestehen, fähig sein werden in das Noviziat einzutreten. Für die Weihnachtsferien mussten wir dieses Jahr (1893) wegen der Grippe oder auch Influenza unser Collegium einige Tage früher schliessen. Wir hatten etwa

sechzig Studenten und einige Patres, welche an dieser Krankheit litten, auch der hochwürdigste Herr Abt wurde von ihr befallen; und merkwürdig, als die Studenten von P. Director hörten, sie dürften nicht nach Hause gehen, wenn sie nicht besser würden, wurden sie alle soweit hergestellt, dass sie nach Hause reisen konnten. Bei den Barmherzigen Schwestern eine Meile von hier stelte sich diese Grippe schon früher ein, so dass sie schon am 18. Dec. ihr Pensionat schlossen und die Zöglinge nach Hause entliessen. — Letzten Vorabend von Allerheiligen Ord. N. konnten wir in unsere neue Chor-Capelle, obschon sie noch nicht ganz fertig ist, einziehen. Dieselbe ist ein Gebäude, welches die neue Kirche mit dem Kloster verbinden wird. Im unteren Stocke wird die Klosterbibliothek eingerichtet werden und im oberen ist die Capelle. Wir haben uns einstweilen provisorisch eingerichtet, die alten Bänke, Altar und Orgel hineingestellt, bis im Laufe des Sommers der neue Altar und die Chorstühle fertig und aufgestellt werden können. Altar und Chorstühle werden von den Brüdern verfertigt und da wir nur zwei oder drei Mann haben, welche solche Arbeiten verstehen, so nimmt es eben längere Zeit in Anspruch. Die Capelle kann in späteren Zeiten, wenn einmal die neue Kirche mit dem Chor für die Mönche fertig ist, als Hauscapelle für Privat-Feierlichkeiten dienen. — Von der neuen Kirche ist bis jetzt das Fundament herausgebaut und mit gebrannten Ziegeln gewölbt. Die ganze Arbeit wurde im Spätsommer vollendet. Ob wir nächstes Jahr (1894) weiter bauen können, weiss ich bis jetzt noch nicht, glaube aber kaum; denn die Zeiten in Amerika sind so hart und das Geld so rar, dass man bis jetzt noch gar nicht absehen kann, wann es besser werden wird. Armut und Noth sind im ganzen Lande so gross, dass in allen grösseren Städten sich Unterstützungsvereine bilden, um die Noth der Armen zu lindern, und städtische Arbeiten in Angriff genommen werden müssen, bloss um den arbeitslosen Familienvätern eine Gelegenheit zu geben, etwas verdienen zu können, um so ihre Familien vor dem Verhungern zu schützen. — Fast in allen Zweigen der Manufactur ist Ueberproduction. Die vielen Maschinen stellen mehr her als aufgebraucht werden kann, und von einem Handwerke, wie in früherer Zeit kann jetzt fast gar nicht mehr die Rede sein . . . Jetzt soll der Tarif durch den Congress geändert und herabgesetzt werden . . . und ich glaube, dass der Congress vielleicht mit einigen Modificationen in kurzer Zeit die Tarif-Vorlage durchsetzen wird, dass das Vertrauen dadurch gehoben und die Zeiten sich nach und nach wieder bessern werden.

2. Aus der **St. John's Abbey, Collegeville, Minn.**, wird uns am 14. Dec. 1893 geschrieben: » . . . Wenn gefällig, so empfangen sie hiemit auch von uns einige »Mittheilungen« über das zu Ende gehende Jahr.

Die Differenzen zwischen dem Kloster des hl. Johannes B. und dem Diöcesan-Bischofe, dem hochwürdigsten Herrn Otto Zardetti, von denen sie seinerzeit Mittheilung gemacht, sind durch ein Compromiss zum friedlichen Ausgleich gekommen und durch das beiliegende Decret der Propaganda entgeltig beigelegt worden. (Vide sep. Beilage V.)

Am 18. Juni wurde in Hastings, Minnesota, die neue von Benedictinern aus St. John's pastorierte St. Bonifacius-Kirche vom hochwürdigsten Erzbischof Ireland von St. Paul feierlich eingeweiht. Zahlreiche Priester aus dem Säcular- und Regular-Clerus haben sich zu dieser hehren Feier eingefunden, ohne von den Scharen des Volkes zu reden, die zusammengeströmt sind, durch ihre Anwesenheit den deutschen Katholiken von Hastings ihre Anerkennung auszudrücken für die wirklich lobenswerte Opferwilligkeit, mit der sie unter der umsichtigen Leitung des P. Othmar, O. S. B., in verhältnismässig kurzer Zeit eine so herrliche Kirche Gott dem Allerhöchsten errichtet haben.

Vom 4. bis 8. und wieder vom 10. bis 14. Juli leitete der hochw. P. Bonifacius Verheyen, Prior der St. Benedict's Abtei in Atchison, Kansas, die jährliche Retreat für unsere Communität, und in Abwesenheit des hochwürdigsten Herrn Abtes wurden am 10. Juli vier junge Ordens-Candidaten John Trauffer, John Nelles, Joseph Dingmann und Frank Britscher von unserem Prior

eingekleidet und erhielten die resp. Ordensnamen: Ludwig, Felix, Adolf und Ferdinand.

Die Novizen des vergangenen Jahres, die Fratres Ulrich Scheffold, Leonard Kapsner, Anselm Ortman, Pius Kraker, Bruno Dörfler und Dominik Hoffmann legten am 11. Juli — dem Feste der feierlichen Erinnerung an den hl. Benedict — die einfachen Gelübde in die Hände des P. Priors ab, und am 5. August erhielten dieselben die niederen Weihen von der Hand des hochwürdigsten Herrn Bischofs Rupert Seidenbusch, O. S. B., der sein altes Heim jedes Jahr noch zur Sommerzeit mit seinem Besuche erfreut.

Nach einer Abwesenheit von gerade vier Monaten traf der hochwürdigste Herr Abt am 29. Juli wieder hier ein und wurde aufs feierlichste empfangen. Am 15. Aug. gab er der Klostersgemeinde den päpstlichen Segen.

Am 3. Sept. — dem Feste der hl. Schutzengel — legten die Patres Agatho, Michael, Melchior und Gabriel die feierlichen Gelübde ab. Fr. Michael wurde dann nach Rom geschickt, um im Collegium Anselmianum die philosophischen und theologischen Studien fortzusetzen.

Während der Monate Juni und Juli hielt sich hochw. P. Cyrill Zupan, O. S. B., im Staate Colorado auf, um seinen slovenischen Landsleuten die in verschiedenen Städten Colorados ziemlich zahlreich ansässig sind, Gelegenheit zu geben, die hl. Sacramente zu empfangen und das Wort Gottes in ihrer Sprache zu hören. Derselbe hat auf Anordnung des hochwürdigsten Herrn Abtes am 26. Nov. in Thief River Falls, Diöcese Duluth, eine neue Missionsstation eröffnet, nachdem dieser Platz und das benachbarte Red Lake Falls vom Bischofe von Duluth, dem hochwürdigsten Herrn James M. Golrick, den Benedictinern von St. John's zur Pastoration übertragen worden war. — Einige Tage im August weilten werthe Gäste in unserer Mitte: Die hochwürdigen Herren P. Albert Mussoni DD., O. S. B., Capitulär von St. Peter in Salzburg und Professor der Theologie an der Universität daselbst und P. Eduard Katschthaler, O. S. B., Capitulär des Stiftes Melk und Professor an dortigen Gymnasium. Gelegentlich ihres Besuches der Weltausstellung in Chicago hatten sie auch St. John's mit einem höchst willkommenen, leider nur allzu kurzem Besuche beehrt.

3. Der p. t. hochwürdigste Herr Abt Frowin Conrad von **New-Engelberg, Conception**, das zur amerik-helv Congregation gehört, schreibt uns am 8. Jänner 1894 wie folgt:

Im III. Hefte der »Studien« des vorigen Jahrganges hatten Sie einen Bericht aufgenommen über das schwere Unglück, das unser Kloster durch den Sturm vom 21. Juni getroffen hat. Es war das ein harter Schlag für uns, dessen Folgen wir wohl noch lange werden tragen müssen. Doch hat uns die wohlwollende Unterstützung edler Gönner in den Stand gesetzt, die Kirche wieder herzustellen und wenn der liebe Gott uns ferner hilft, so wird sie solider und schöner werden als sie vorher war. Was uns besonders zustatten kommt und die Kosten bedeutend billiger macht, ist der Umstand, dass die Frescomalerei fast ausschliesslich durch unsere Cleriker und Laienbrüder geschehen kann. So haben wir alle Ursache der gütigen Vorsehung dankbar zu sein und ihr auch ferner zu vertrauen. Am 15. August, dem Feste Maria Himmelfahrt, nahm ich, nachdem ich tagsvorher von meiner Reise nach Rom und Palästina glücklich heimgekehrt war, den Clerikern Benedict Birkli, Ignatius Forster, Wilibrordus Beck, Hildebrand Rössler und Ildephons Kuhn und am 29. Sept., dem Feste des hl. Erzengels Michael, den Clerikern Adelhelm Hess und Fintan Geser die einfachen Gelübde ab. Am 21. Nov. machten im hiesigen Schwesternkloster der ewigen Anbetung, St. Scholastica, zwölf Schwestern Profess. Dieses Kloster zählt bereits über 60 Mitglieder. Im September besuchte der genannte Herr Abt auch die Indianer-Mission bei Stauding Rock in Dakota, die von vier unserer Patres geleitet wird und sich in blühendem Zustande befindet. Wo vor acht Jahren kaum acht Communicanten sich fanden, sind jetzt deren gegen achthundert. Zwei Schulen unter Leitung der Schwestern

zählen zweihundert Kinder. Zur Belehrung der Erwachsenen hat das Vereinswesen Vieles beigetragen. Gründer der Mission ist der hochwürdigste Bischof von Sioux Falls, Martin Marty, O. S. B., der sich um die Christianisierung der Indianer in Dakota hohe Verdienste erworben. Schon wiederholt wurde ich um Absendung neuer Priester nach jener Mission gebeten, aber leider fehlen dem Kloster die Leute und die Mittel dazu. Möge das Gebet frommer Seelen auch hier Hilfe bringen!

Dasselbe Kloster betreffend entnehmen wir dem „Wanderer“ vom 22. Dec. 1893 nachfolgende Notiz:

Mt. Angel, Ore. Vom hochwürdigsten Capitel der Benedictiner-Patres in Mt. Angel wurde mit grosser Mehrheit beschlossen, sofort Material, d. h. Steine zum Bau des neuen Klosters zu bereiten und eventuell einen Contract für Backsteine abzuschliessen und mit dem Neubau zu beginnen, sobald der hochwürdigste P. Prior Adelhelm in den Vereinigten Staaten hinreichende Gelder collectiert haben wird. — Am 4. November (1893) kleidete der hochwürdigste P. Prior folgende sieben Frater-Novizen ein: Andreas Bobl, James E. Murphy, John Perse, Joseph Wespe, Dionysius Robinson, Victor Bonaly und Lambert Haupt, sowie den Bruder-Novizen Peter Mayer. — Herr Rob. Zoller, ein unermüdlicher Wohlthäter des Klosters zu Mt. Angel, ist in einem dem letzteren benachbarten Walde von einem fallenden Baume erschlagen worden. Der Verunglückte wurde am 6. November (1893) nach einem feierlichen Gottesdienste in der Klosterkirche begraben. R. I. P.

Eine Original-Correspondenz aus **St. Leo, Pasco Co. (Florida)** vom 12. Dec. v. J. berichtet Folgendes:

Am 12. Sept. 1893 wurde das St. Leo Military College, das im 4. Jahrgange steht, mit 15 internen und 8 externen Schülern eröffnet. Das College hat seit der Zeit seines Bestehens grosse Fortschritte gemacht; aber dieses Jahr geht es wegen der allgemeinen »harten Zeiten« langsamer. Vor seiner Abreise nach Rom inspicierte der hochw'ste Herr Abt Leo von der Maria-Hilfabei in Belmont, N. C., unsere Anstalt und äusserte sich höchst zufrieden über dieselbe. — Am 1. Oct. 1893 erhielt Georg Schwarz, unser erster Scholastiker, den Habit mit dem Namen Bruder Dominik. Am 21. desselben Monats legten zwei Brüder ihre ersten Gelübde und Fr. Jacob seine feierlichen Gelübde, die ersten in Florida, in die Hände des hochw. Herrn Oberen P. Karl Mohr ab. — Im College sind gegenwärtig 4 Patres und 11 Brüder. Die Benedictinerinnen zu San Antonio, Florida, errichteten vor einem Jahre mit Genehmigung des Hochw'sten Herrn Johannes Moore, D. D., Bischofes von St. Augustin, ein Filialhaus bei Quincy, Gadsen Co., Florida. In San Antonio wurden am 17. Nov. 1893 am Feste der hl. Gertrudis zwei Postulantinnen eingekleidet und vier Schwestern legten ihre Gelübde in die Hände des hochw'sten Herrn Bischofes Moore ab. Bei dieser Feierlichkeit fungierte P. Roman als Ceremonien-Meister. Vor einem Jahre weihte der nämliche Bischof eine neue Kirche bei Inverness, Citrus Co., Florida, woselbst der genannte P. Roman an Wochentagen einmal monatlich die hl. Messe liest.

Ein für unsere Revue warm eingemommener sehr fleissiger Correspondent, P. Ephrem M. Hetzinger, Bibliothekar und Prof. Theol., schreibt uns über das **St. Anselm's College, Manchester, New-Hampshire.**

Am 11. Oct. 1893 wurde das hiesige Benedictiner-Collegé durch den hochwsten Herrn Bischof Dennis Bradley von Manchester unter reger Theilnahme des Weltklerus der Diöcese feierlich eingeweiht. Nach der Einsegnung des Gebäudes bewegte sich die Procession in die Capelle des Collegés zum Pontifical-Amte, bei welchem Mozarts 12. Messe von den Schülern des Collegés unter Leitung des

hochw. P. Cornelius gesungen wurde. Dieser Feier wohnten Erzabt Leander von St. Vincents, Abt Innocent von Atchison, Abt Hilarius Pfrängle von Newark und Bischof Leo Haid von Mary Help Abtei, North Carolina, bei. Letzterer hielt nachmittags einen trefflichen Vortrag über Erziehung und die Leistungen der Benedictiner auf diesem Felde und erörterte ferner, was der Benedictinerorden in Neu-England zu leisten berufen sei. — Zur Zeit hat die Zahl der Studenten das erste Hundert überschritten, was für den Anfang des Collegiums gewiss ein erfreuliches Zeichen ist. Gegenwärtig wohnen im Collegium nebst den 102 Schülern 7 Patres, 5 Cleriker, 5 Laienbrüder und 2 Candidaten.

Hieran schliessen wir noch nachfolgende kleinere Mittheilungen, die wir durchwegs dem uns durch die Güte und Liebenswürdigkeit des hochwürdigsten Hrn. Erzbabtes von St. Vincent regelmässig zukommenden „Wanderer“ entnehmen:

New Orleans, La. Der hochwste Hr. Erzbischof Janssens weihte am 13. November 1893 das neue Kloster der Benedictinerinnen-Schwestern an der Lapeyrouse-Strasse in der St. Bonifacius-Pfarrde ein.

(Der Wanderer. 22. Nov. 1893.)

Thief River Falls. 28. Nov. 1893. Kürzlich hat der hochwste Bischof unsere Mission den hochw. Benedictinern übergeben, und so hielt letzten Sonntag P. Cyrill, O. S. B. bei uns Gottesdienst, was er künftig an einem Sonntag jeden Monat zu thun verspricht, bis wir, was wohl bald geschehen wird, einen ständigen Priester bekommen . . .

(Der Wanderer. 6. Dec. 1893.)

In **Tuscumbja** feierte am 19. Dec. der hochw. P. Dionys Stolz, Rector an der dortigen Kirche zu U. L. Frau vom Allerheiligsten Herzen sein silbernes Priesterjubiläum. Der allgemein beliebte Seelsorger wurde am 7. Febr. 1845 zu Brooklyn, N. Y. geboren und am 19. Dec. 1868 zu St. Vincent, Pa., zum Priester geweiht.

(Der Wanderer. 13. Dec. 1893.)

Vom „**St. John's Record**“ der von den Studierenden zu St. Johannes herausgegebenen Monatsschrift, ist eine sehr hübsche Weihnachts-Nummer erschienen, welche auch ein wohlgelungenes Porträt des jüngst verstorbenen P. Severin Gross und einen Nekrolog desselben enthält. Der »Record« hat sich in den sechs Jahren seines Bestehens immer mehr verbessert und ist jetzt eines der besten katholischen »College«-Blätter. Ein Rückschluss auf die Entwicklung der Anstalt, aus welcher er hervorgeht, liegt nahe.

(Der Wanderer. 27. Dec. 1893.)

In der apostolischen Präfectur **Süd-Sansibar** wirkten Mitglieder der St. Benedictus-Missionsgenossenschaft. Die Mission zählt in der Küstenstation Dar-es-Salaam 3 Patres, 5 Brüder, 12 Schwestern und 2 Katechisten. Das Bruderhaus St. Joseph erzieht 53 Knaben, das Schwesternhaus Ave Maria 43 Mädchen, meist befreite Slavenkinder, von denen etwa die Hälfte getauft ist. Bei den letztjährigen Epidemien haben die Schwestern gute Dienste in der Krankenpflege gethan. In St. Joseph soll ein Spital für altersschwache Neger errichtet werden. Eine Stunde entfernt liegt das Landgut der Mission Kolozeni, wo die jungen Schwarzen arbeiten lernen sollen. Hier sind bereits 1000 Kokospalmen gepflanzt. In Dar-es-Salaam betrug die Zahl der Bekehrungen und Taufen 37, 64 sind in Vorbereitung. Die vielen Bauten haben das Missionspersonal stark beschäftigt. Aus dem Inneren kamen mehrere Einladungen von Häuptlingen zur Gründung von Stationen. Im Mutterhaus St. Ottilien (Bayern) ist einer der schwarzen Zöglinge am 1. Nov. vorigen Jahres als Benedictiner eingekleidet worden.

(»Kath. Missionen« 1894 Nr. 3.)

Nach einem Berichte der »Kath. Missionen« (1894 Nr. 3) sind in den **Indianer-Missionen** Benedictiner und Schwestern O. S. B. in nachfolgenden Diöcesen resp. apostolischen Vicariaten thätig: in Cheyenne mit 15.000 Indianern, 1 Kirche und 1 Schule mit 111 Schülern wirken Benedictiner und Jesuiten (3 Priester); in Duluth mit 12.000 Indianern, worunter 4000 Katholiken, die

bereits 3 Kirchen und 1 Schule besitzen, sind Benedictiner, Franciskaner und Jesuiten (3 Priester); im Indian Territory mit 96.000 Rothen, darunter 3000 Katholiken mit 6 Kirchen und 6 Schulen mit 265 Schülern, wirken nur Benedictiner (7 Priester); in Oregon City mit 2500 Indianern, worunter 1800 Katholiken mit 2 Kirchen und 2 Schulen mit 191 Schülern wirken Jesuiten, Benedictiner (2 Priester) und Benedictinerinnen; in Sioux Falls mit 25.590 Indianern, wovon 5400 katholisch, mit 10 Kirchen und 12 Schulen mit 938 Schülern, sind Jesuiten, Benedictiner (13 Priester) und Benedictinerinnen.

Hiemit schliessen wir unsere neuesten Nachrichten, den Benedictiner-Orden betreffend und übergehen zu den:

II. Berichten aus dem Cistercienser-Orden.

Zu dieser unserer Berichterstattung über die wichtigsten Ereignisse der Letztzeit aus unserer zweiten Ordensfamilie, der des hl. Bernard, der Cistercienser, und der reformierten Cistercienser, der Trappisten, mussten wir beim Mangel directer Mittheilungen die Nachrichten benützen, die wir zerstreut in verschiedenen Blättern fanden, von welchen die beiden trefflich redigierten Zeitschriften: „Cistercienser-Chronik“ 6. Jahrg. (red. von P. Gregor Müller in Mehrerau) und „L'Union Cistercienne“ 2. Jahrg. (herausgegeben von der Abtei zu Hautecombe in Savoyen, Frankreich) uns namentlich wesentliche Dienste leisteten. Wir greifen bei beiden Zeitschriften bis zum November vorigen Jahres zurück.

Am 23. Sept. beging der hochw'ste Herr Abt-General des ges. Ordens Leopold Wackar^z zu **Hohenfurt** den 60. Gedächtnistag seines Eintrittes in den Orden mit einem feierlichen Hochamte, zu welcher Feier viele illustre Gäste im Kloster zusammenkamen. P. Alois Brauer von Hohenfurt wurde zum bischöfl. Notar von Budweis ernannt.

Am 1. Nov. 1893 feierte in **Heiligenkreuz** der hochw'ste Herr Abt und Prälat Heinrich Grünbeck sein 50jähriges Professjubiläum. Der hochw'ste Abt von **Mehrerau** war am 7. Dec. bei der Benediction des neuen Abtes von M.-Laach zugegen. Der p. t. hochw'ste Abt von **Wilhering** (bei Linz Ob.-Oest.) Theobald Grasböck wurde zum Generalvicar der öst.-ung. Cistercienser-Ordensprovinz ernannt, nachdem der bisherige General-Vicar, Abt Candidus Zapfl von Stift Reun (bei Gratwein in Steiermark) dieses Amt niedergelegt hatte. Veränderungen im Personalstand und Todesfälle übergehen wir hier, da diese ohnehin in anderen Rubriken unserer Quartalschrift Verwendung finden und erwähnen hier nur, dass am 27. Dec. 1893 in **Lilienfeld** der älteste Conventuale des dortigen Cistercienserstiftes, P. Johannes Gottwald, nach monatelanger Krankheit im 88. Lebensjahre starb. P. Johannes war ein hochgebildeter Mann, welcher durch Jahrzehnte der berühmten Stiftsbücherei als Bibliothekar vorstand, er war der Verfasser einer vorzüglichen Chronik des Stiftes Lilienfeld, Jubelpriester und Mitglied des Zoologisch-botanischen Vereines in Wien und der Gartenbau-Gesellschaft zu Frauendorf in Bayern. Zum Priester wurde der Verstorbene 1834 geweiht.

Ueber das Frauenkloster zu **Wurmsbach** (Schweiz, Kanton S. Gallen) und sein Erziehungs-Institut sei hier nachfolgender Bericht eingeschaltet: Wie wir in letzten Hefte des vorigen Jahrganges erwähnt haben, fand am 22. Nov., dem Feste der hl. Cäcilia, im Cistercienser Frauenkloster Mariazell zu Wurmsbach eine erhebende Feier statt. Es war dies die Doppel-Jubelfeier des 50jährigen

Bestandes der Lehr- und Erziehungs-Anstalt des Klosters und der 50jährigen Lehrthätigkeit der ehrw. Frau Präfectin Mr. Cäcilia Kächler. An alle ehemaligen Zöglinge, soweit sie ausfindig gemacht werden konnten, waren Einladungen zu dem Feste ergangen und gegen hundert waren freudig aus nah und fern herbeigeeilt. Kloster und Institut trugen reichen Flaggenschmuck. In der formvollendeten Festpredigt, welche im Drucke erschien und ein sinniges Andenken an diese Feier bleiben wird, berührte der hochw. Herr Pfarrer Ulrich Hangartner von Busskirch ¹⁾ die Geschichte des Kloster und entwickelte die Bedeutung und den Segen einer wahrhaft christlichen Erziehung für die Zöglinge, die Kirche und den Staat. Nach dem Mittagsmahl wartete auf die Gäste der herrliche Genuss einer musikalisch-declamatorischen Unterhaltung; da zeigte es sich so recht, welch schöne Erfolge die ehrw. Lehrerinnen mit ihren Zöglingen im Musicieren und Declamieren erzielen. Nach der feierlichen Vesper fand in den Sprechzimmern ein ungezwungener Verkehr statt. Die Erinnerung an diesen schönen Tag wird wohl nicht so schnell weder den »alten« noch den jetzigen Zöglingen der Anstalt aus dem Gedächtnis entschwinden.

Das Erziehungs-Institut des Klosters **Mariazell** zu Wurmsbach wurde von der hochw. Aebtissin Frau Aloysia Cölestina Müller sel. am 4. Nov. 1893 mit 16 Zöglingen eröffnet, wobei der nachmalige Bischof von St. Gallen, Hr. Domdekan Dr. Karl Greith Pathe stand. Seit jenem Tage empfangen in dieser bewährten Anstalt 800 Zöglinge ihre Geistes- und Herzensbildung. Von diesen sind 330 in den Ehestand getreten, 100 haben sich dem klösterlichen Leben geweiht und 130 sind bereits gestorben. Da bisher jedes Jahr nur 20—30 Töchter Aufnahme fanden, hat die gegenwärtige hochw. Aebtissin Fr. Mr. Margarita Brunner unter grossen Opfern die Institutsgebäude voriges Jahr neu herstellen und für 50 Zöglinge confortabel einrichten lassen. Diese stattlichen Räumlichkeiten legen beredetes Zeugnis ab, dafür dass die ehrw. Schwestern für die Bedürfnisse unserer Zeit und die Wichtigkeit der Erziehung christlicher Töchter tiefe Kenntnis und Opferwilligkeit besitzen. Der Zweck dieses Institutes ist, Töchtern, die aus der Primarschule entlassen sind, eine weitere Ausbildung zu geben, den Geist christlicher Frömmigkeit und Sitte zu pflegen und alle jene Kenntnisse und Fertigkeiten ihnen beizubringen, die denselben für ihren künftigen Beruf im häuslichen Leben unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen notwendig und nützlich sind. Die allbekannte schöne Lage des Klosters Wurmsbach, sein gesundes Klima, wie auch die zweckmässige, herrliche Einrichtung des grösstentheils neu umgebauten Institutes sind geeignet, den Zöglingen den Aufenthalt daselbst angenehm zu machen. — Weil nicht über 50 Zöglinge aufgenommen werden, ist es den Erzieherinnen ermöglicht, mit der allgemeinen auch die individuelle Bildung zu verbinden. — Wir empfehlen diese wirklich gediegene Erziehungsanstalt unseren Lesern aufs angelegentlichste.

In dem Frauenkloster zu **Lichtenthal** (bei Baden-Baden D. R.), das 1245 gegründet zu immer hellerem Glanze erblüht, wurde in der Letztzeit die Klosterkirche mit einem Aufwande von 24.000 Mark restauriert und in derselben am 24. Dec. wieder der Gottesdienst, Chor etc. begonnen, bei welchem Anlass der Beichtvater der Nonnen hochw. P. B. Bauer eine feierliche Ansprache hielt. (»Cist. Chronik.« v. Febr. 1894.) — Die Klosterfrauen zu **Fille-Dieu** im Kanton Freiburg in der Schweiz haben vor kurzem im Auftrage des Priors der Karthause von Valsainte bei Basel (Schweiz) für die Gnadenmutter N. D. des Marches ein prachtvolles Gewand gefertigt, das ein herrliches Zeugnis für ihre Kunstfertigkeit in feiner Stickerei ablegt.

Im Monate März erscheint der: „Status generalis abbatiarum, prioratuum, monasteriorum in quibus Deo militant filii aut filiae sancti Bernardi ord. Cisterciensis anno 1894“, zu beziehen unter

¹⁾ Besten Dank für die Zusendung! — Die Redaction.

der Adresse: „R. P. Directeur de l'Union Cistercienne, Haute-combe par Chindrieux, Savoyen (Frankreich).“ Der Preis ist mit 4 Fres. für das Ausland festgesetzt.

Reichhaltiger als diese spärlichen Nachrichten aus Cisterc.-Kreisen sind die uns vorliegenden Berichte aus dem Schosse der reformierten Cistercienser, der Trappisten:

Status: Nach dem für 1894 von dem Generalabte des reform. Cistercienser-Ordens von U. L. Fr. von Trappe ausgegebenen Ausweise hat der Orden gegenwärtig 56 Männer- und 14 Frauenklöster, zusammen 70 selbstständige Klöster; hievon sind von den Männerklöstern 36 Abteien, von den Frauenconventen 2 Abteien. Die jüngste canonisch errichtete Abtei ist das lieblich gelegene Kloster Maria-Erlösung in Reichenburg, Diocese Lavant (Marburg), Oesterreich. In Mariannahill ist als Abt P. Amand angeführt. Derselbe ist behäulich ein Oesterreicher. Dass der Segen Gottes auf dem Orden ruht, beweist die starke Verbreitung desselben. Seit 1890 sind 14 neue selbstständige Häuser, heute allerdings noch privat, entstanden, oder seit 1869, als Maria-Stern gegründet wurde, 27 neue Ansiedlungen, und gegenwärtig sind wieder neue Anfragen um Religiösen dem Generalabte zugekommen. In den letzten vier Jahren haben die Trappisten besonders Verbreitung gefunden in Holland, Italien, Spanien, Syrien, China und Canada. Sie vertheilen sich nach folgenden Ländern: Frankreich 33, Deutschland 4 (Oelenberg 2), Maria Wald (Köln), Maria Veen (Münster), Irland 2, England 1, Afrika 2, Nordamerika 3, Italien 3, Oesterreich 3 (Maria Stern, Maria Erlösung, Rešica), Oceanien 1, Holland 4, Canada 3, Spanien 2, China 1, Syrien 2 Klöster. Hiebei ist das vor ungefähr zwei Jahren in Ostaustralien begründete Missionskloster und die über Wunsch der österreichischen Regierung jüngst versuchte Niederlassung in Dalmatien nicht inbegriffen, da sie im Verzeichnis fehlen. Als Mutterhaus des Ordens ist N. D. de la Grande Trappe, Diocese Sééz, angegeben. Der Sitz des Generalabtes ist in Rom, Via San Giovanni Laterano 26, wo jedoch bis jetzt kein eigentliches Kloster besteht, sondern der Generalabt bei seinem jeweiligen Aufenthalte in Rom sein Absteigquartier nimmt, da er bekanntlich vorderhand Abt von Sept-Fons bleibt. Doch soll in nicht ferner Zeit dort ein Kloster als Sitz des Generalabtes errichtet werden, um die jungen Religiösen aus den verschiedenen Klöstern, welche in Rom ihre Studien machen, aufzunehmen, ähnlich wie die St. Anselm-Abtei für die schwarzen Mönche bestimmt ist.

(Salzb. »Kath. Kirchenztg.« 1894. N. 12.)

Das **General-Capitel der Trappisten**, welches 1892 zu Rom abgehalten wurde (vide hierüber unseren Bericht) hat im Jahre 1893 zu Septfons in Frankreich unter dem Vorsitze des hochwürdigsten Herrn Generals Sebastian, Abtes dieses Klosters, stattgefunden. Es waren zu demselben 44 Obere, Aebte und Prioren aus allen Welttheilen zusammengekommen. Am 12. September fand die Eröffnung statt; es wurden 18 Sitzungen abgehalten, in denen es sich namentlich um die neue Constitution und den neuen Usus handelt, der dem Heil. Stuhle zur endgiltigen Genehmigung vorgelegt werden soll. Nach Beendigung der Verhandlungen unternahmen alle Theilnehmer eine gemeinsame Wallfahrt nach Paray-le-Monial. —

Im Dezember 1893 fand die feierliche Einweihung des neuen Filial-Klosters **Marienburg** in der Colonie Windhorst, zu Mariastern in Bosnien gehörig, statt (»Cist. Chronik« *ibid.* S. 27).

Ueber den tragischen Tod des hochw. H. Abtes dieses Klosters, berichtet das Wiener »Vaterland,« wie folgt:

Maria Stern (O. Trapp.) in Bosnien. Wie die in Fiume erscheinende »Bilancia« meldet, erkrank am 12. Dec. v. J. in Fiume der hochw. Herr P. Bonaventura (Joseph Ignaz) Baier, infulirter Abt des Trappisten-Klosters

Maria-Stern bei Banjaluka durch einen Sturz ins Meer. Der Prälat, eine durch hohe Intelligenz und Willenskraft ausgezeichnete Persönlichkeit hat, wie überhaupt die katholische Geistlichkeit in Bosnien-Herzegowina, als Cultur-Pionnier verdienstvoll gewirkt, wovon auch der blühende Stand der Ordensniederlassung ein rühmliches Zeugnis ablegt. P. Bonaventura war zu Amorbach in Deutschland gebürtig und erreichte ein Alter von 77 Jahren. Er war in Begleitung des Trappisten-Ordenspriesters P. Eberhard Wagand über Carlstadt am 12. Dec. 1893 nach Fiume gekommen und sollte am selben Abende um 10 Uhr mit dem Dampfer »Croatia« nach Zara weiterreisen, in dessen nächster Nähe die Gründung einer Zweigniederlassung des Klosters Maria-Stern im Zuge ist. Gegen 8 Uhr abends verliessen beide Priester ihr Absteigequartier, »Hotel Deak,« und gingen an der Riva gegen den Molo Zichy spazieren. Bei dem Sanitätshäuschen angelangt, blieb P. Eberhard etwas zurück, während der Prälat allein gegen das Meer zu weiterging. Wahrscheinlich vom elektrischen Lichte geblendet, bemerkte der zudem auch kurzsichtige Prälat nicht, dass er sich am Rande der Riva befand, er that einen Schritt ins Leere und stürzte ins Meer. Obwohl rasch Leute zur Stelle waren, war jede Hilfe leider vergebens. Der greise Priester verschied nach wenigen Minuten. Nach der Einsegaug wurde die Leiche in die Totenkammer des Friedhofes überführt. P. Eberhard telegraphierte nach Maria-Stern um Verhaltungsmassregeln. Beim Verstorbenen wurden gegen 2600 fl. in österreichischen und französischen Noten vorgefunden und von der Polizei in Verwahrung genommen. — Als Nachfolger des verunglückten Abtes wurde P. Dominicus Assfalg gewählt.

Am 14 Mai v. J. fand zu **N. D. de Beval** (Frankreich) nicht weit entfernt vom Geburtsorte des hl. Benedict Labre, v. Amettes die feierliche Einweihung des neuen Trappisten-Klosters statt. (»Un. Cist.« Nov. 1893.) Ueber die erhebende Feier des Festes der hl. Cäcilia in den Catacomben zu S. Callixt in Rom und die dortigen Trappisten findet sich ein interessanter Bericht in der »Un. Cist.« vom Dec. 1893. — Zu Staouëli fand am 6. Jänner die feierliche Benediction des neuen Abtes Dom Louis de Gonzague Martin statt. — Unsere Notiz im vorigen Hefte über den Brand vom 15. Nov. v. J. zu Tres Fontane bei Rom ist dahin zu berichtigen, dass bloss der Holzschuppen der Eucalyptus-Destillierie abbrannte und der Schaden unbedeutend ist. Im Trappistinnen-Kloster zu Zayda in Spanien wurde am 14. Dec. v. J. Maria Josefa Santos zur Aebtissin erwählt.

Im **Trappistenkloster Mariannahill** in Südafrika (Natal) wurde eine Station des Wiener Institutes für Meteorologie und Erdmagnetismus errichtet.

Ueber die neue Hl. Herz Jesu-Niederlassung der Trappisten in der **Diözese Perth in Westaustralien** berichten ausführlich die »Kath. Missionen« (S. 198—200) und nach diesen die »Cist. Chronik« (Jänner 1894, S. 25).

Der trostlosen Lage unserer armen **Ordensschwwestern in Italien** müssen wir schliesslich abermals gedenken und lassen, da Schilderungen besser als viele Bitten wirken, hier zwei Original-Briefe folgen, die uns von den beiden hochwürdigsten Aebtissinnen a) von Assisi und b) Spoleto zukamen:

a) Tres. rev. Père!

«. . . Notre pauvre Communauté, est celle des Moniales Bénédictines du Convent de S. Appolinaire, plongées dans la plus terrible detresse à cause du Gouvernement Italien, lequel nous à expulsées du notre chère et douce Cloître, nous a privées de tous resources et cherche toutes les manieres pour nous faire mourir de peines. — Pour comble de malheurs, plusieurs de nos chères soeurs, prives de soin, nous ont été ravies par la mort et les autres, qui me restent, sont bien necessiteuses de Providence. — C'est pour elles surtout que se viens à Vous pour implorer Votre charitable secours, car, avec un terrible douleur du mon

coeur, sè les vois languir . . . Nous avons l'Eglise tres pauvres, laquel implore humblement quelque aumône pour acheter un peu d'hûile pour faire brûler les lampes devant au Tres. Saint Sacrement; nous avons une quantité des dettes de payer, le creaucier veutent etre payé et nous n'avons pas d'argent; nous avons de toits, qui se trouvent dans le dangers; nous avons de bâtir le Convent, mais n'avons pas rien; nous avons nécessité d'acheter un peu de pain et un peu de vin pour mes pauvres chères Soeurs; nous avons des malades qui se trouvent dans la souffrance et n'ai pas d'argent. Helas, avez Vous pitié de nous!! Nous prions toujours pour Vous, pour Votre chère Illustre Communauté, et pour vos chers parents defunts. Vous en trouverez jamais personne de plus reconnaissante, pour Vos bienfais, que ma pauvre Communauté, et Vous en trouverez bien difficilement de plus necessiteuses. J'ai toute confiance que Votre charitable Coeur ne dedaignera point cette tres humble supplique que le plus penible besoin me suggeré. Pour l'amour du bon Dieu, secouris-nous, recommandez-nous à quelque personne charitable que le bon Dieu Vous rendra la merci qu'Il a promis a ceux qui secourent les malheureux . . . Je Vous dirais des autres choses qui beaucoup m'affigent mais je me trouve empêchée, car, les larmes me baignent le papier Dans vosres charitable mains je mets toutes mes peines, toutes mes souffrances. Avez Vous pitié de ce pauvre Abbèsse, qui se trouvent dans un mer de souffrance . . . »

Marie Beatrice Ferrari, Abbèsse des Bénédictines du Couvent de
S. Appolinaire dans la Ville d'Assise (Italie).

b) Reverendissimo Signore!

». . . Pregiatissima lettera richiude qualche articolo, riguardante lo stato in cui si trova la mia Comunità. Ebbene, saranno ormai 27 anni, che dal nostro Monastero fummo cacciate e per pura compassione accolte nella casa di un parroco di questa città, ove siamo vissute 17 lunghissimi anni con grave nostro incomodo e per la ristrettezza e l'aria malsana, senza contare tutti gli altri innumerabili fastidi. Finalmente non potendo più sostenere il peso di tanto sacrificio poichè si vedeva continuamente diminuire questa Comunità, pensammo di provvederci di una abitazione propria, ed a forza di privazioni vi riuscimmo. Pero essendoci stati tolti e demaniati tutti i nostri beni, con il resto di una miserabile pensione, non furono bastanti le privazioni, ma convenne anche fare dei debiti, i quali per non avere avute le forze di poterli ancora rimediare ci opprimono in maniera da farci mancare tutto giorno anche il necessario sostentamento. Si vive adunque confidate nella Divina Provvidenza che speriamo vorrà venire in nostro soccorso. Abbiamo pure delle giovani desiderose vestire l'abito Religioso, ma siccome sono prive di mezzi, nella necessità in cui noi versiamo non possiamo ammetterle. Eccole dato un piccolo cenno delle nostre vicende passate e dello stato presente, ora il Buon Dio, ed il nostro Padre S. Benedetto, ispiri al suo generoso cuore ed alla bontà del suo animo, di continuare per l'avvenire a mostrarci la sua Protezione, e sicure di tanto la professeremo sempre la più sincera gratitudine, pregando Addio che voglia rimeritarla a cento doppi non solo nella presente ma anche nell' altra vita. . . »

Spoleto, 20. Gennaio 1894. Monastero di S. Agata in S. Benedetto.

D. M. Teresa Laureti, Abbadessa.

Der erfreuliche Fortgang der Sammlungen für diese bedauernswerten armen Ordensfrauen jenseits des Oceans beschämt gar sehr die fast bedeutungslose Opferwilligkeit, mit der man unseren wiederholten Bitten für diese armen verlassenen Ordenschwestern bisher entgegenkam. Die Fortsetzung des Ausweises der gering-

fügigen uns zugekommenen Spenden bringen wir auf dem Umschlage dieses Heftes. Möchte doch der nächstfolgende reichlicher und erfreulicher sein! Die Redaction.

Hiemit schliessen wir unsere diesmal reichhaltige Ordensrundschau, erbitten uns hier nochmals für die Fortsetzung derselben möglichst genaue und rasche Original-Correspondenzen und wünschen allen Ordens-Familien und -Häusern, es möge sie alle der liebe Gott und unsere heil. Ordensväter in den gegenwärtigen schweren Zeiten unter seinen besonderen Schutz nehmen!

(Die Redaction.)

Nekrologe.

Seit dem letzten Erscheinen dieser unserer Abtheilung im 2. Hefte v. J. S. 311 u. f. hat der unerbittliche Tod sich aus den beiden Ordensfamilien S. Benedicts und S. Bernards ausserordentlich viele Opfer auserkoren, wie die heutige Rubrik ausweist. Wir hoffen zwar zu Gott, dass diese alle als getreue Jünger ihrer heil. Väter in das Reich der ewigen Herrlichkeit und des seligen Friedens eingegangen sind, bitten aber alle Mitbrüder recht inständig, der Seelenruhe der Verstorbenen in ihren Gebeten und besonders bei der Darbringung des hl. Messopfers eingedenk sein zu wollen

Wir bringen hier zunächst einige uns directe zugekommene biographische Skizzen, welchen wir gewohnter Weise wieder die tabellarische Rubrik der Verstorbenen nach den beiden Orden und chronologisch geordnet nachfolgen lassen.

I. Am 4. Sept. 1893 verschied im Kloster S. Martin in Ligugé der hochw. **P. Dom Charles Lafontaine**, Profess-Priester der Benedictiner-Congregation von Frankreich. Geboren zu Beauvais am 8. Juli 1813, bat er bereits als Subdiacon im Jahre 1833 um Aufnahme im Kloster S. Pierre zu Solesmes. Am 21. März 1841 legte er hier die feierlichen Gelübde ab. Der Reihe nach von seinen Obern zu Paris, Ancy und in Ligugé beschäftigt, gab er da überall ein hervorragendes Beispiel eines wahren Ordensmannes und eines grossen Eifers für den göttlichen Dienst. Jahre hindurch war er in bedenklichem Grade von Scrupulosität befangen, die er aber gegen Ende seines Lebens besiegte, um ruhig und voll Vertrauen auf die göttliche Barmherzigkeit in die Ewigkeit hinüber zu gehen. (Orig.-Corr.)

II. Am 3. Nov. 1893 starb **R. P. Dom Bernardo Robustiero-Martinez de Medina**, Profess der Benedictiner-Congregation von Valladolid, zu Burgos (Spanien) im 78. Lebensjahre und im 60. seiner Profess. Geboren zu Burgos, kam er frühzeitig in den kleinen Ort Quintanilla de Bureva bei Briviesca, der stets als sein Heimatsort galt. Dort wurde er ein grosser Verehrer des hl. Garcias, Abtes von S. Peter d'Arlanza, der am gleichen Orte geboren war, weshalb dieser auch Quintanilla de S. Garcia heisst. In der Hauptkirche des Ortes wird S. Garcia auch verehrt, dort hat man ihm eine Capelle und einen Altar, der seine Reliquien einschliesst, errichtet und dort feiert man auch sein Fest. Es ist dies nun der einzige